

Semesterauftakts 2008/2009, Begrüßungsrede

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Studierende, verehrte Gäste,

zum Auftakt des Wintersemesters 2008 und damit zum Beginn eines neuen Studienjahres an der HBK Braunschweig möchte ich Sie alle sehr herzlich begrüßen. Vielleicht haben Sie sich schon beim Gang durch unser vergoldetes Foyer mit Blick in die Ausstellung mit Space Art von Charles Wilp einstimmen lassen, und ein Exponat steht auch direkt hinter mir. Dazu später mehr.

Wie immer im Oktober haben wir ein großes Auditorium mit zahlreichen externen Gästen aus Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, und Sie werden es mir nachsehen, wenn ich Sie nicht im Einzelnen begrüßen kann. Ich freue mich, dass auch Frau Dr. Hartung vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur unter uns ist – gemeinsam werden wir morgen mit den vom Minister neu bestellten Hochschulratsmitgliedern die konstituierende Sitzung des neuen Gremiums durchführen. Ich begrüße auch alle Freunde und Förderer der HBK, die Vertreter der Stiftungen und Vereine und freue mich ganz besonders, dass wir heute 15 Kulturinstitutionen der Stadt und Region mit einer Infobörse im Mensafoyer zu Gast haben. Auf diese Weise haben unsere Studierenden nicht nur eine exzellente und persönliche Information, sondern wir stellen auch zugleich die gute Vernetzung der HBK mit dem regionalen kulturellen Umfeld unter Beweis. Sie sind herzlich eingeladen, diese Informationsbörse heute noch zu besuchen. Und schließlich möchte ich alle Studienanfänger begrüßen sowie die neuen Lehrenden, die mit dem Semesterstart ihre Tätigkeit an der HBK aufnehmen: Prof. Dr. Gerhard Glatzel, Dr. Annette Philp und Stella Geppert, Andrea Ostermeyer, Dr. Andreas Bee und Dr. Thomas Küpper. Herzlich willkommen im Team!

219 Studierende haben neu ihr Studium an der HBK Braunschweig aufgenommen. Sie kommen zu 27 % aus Braunschweig, zu 24 % aus anderen Regionen Niedersachsens, zu 37 % aus anderen Bundesländern. Hinzu kommen 10,5 % ausländische Studierende – eine wachsende Tendenz. Wir freuen uns über diese Resonanz.

Manche von Ihnen werden denken, ein Studium in diesen Zeiten der Krise -wie soll das gehen? Eine Zeit milliardenschwerer Bankkredite bei gleichzeitiger Propagierung der „Bildungsnation Deutschland“ durch die Bundeskanzlerin? Fiel nicht der Bildungsgipfel mit Börsencrash und Bankenkrise zusammen? Eine hoch verschuldete Bildungsrepublik? Ein Dilemma ohne Ende, wenn man die Tagesmeldungen verfolgt.

Krisengipfel und Bildungsgipfel haben aber eines gemeinsam: Die Probleme sind nur zu lösen, wenn man das Vertrauen behält: so, wie der Aktionär jetzt nicht in Panik verkaufen sollte, indem er dem System weiterhin Vertrauen bewahrt, sollte auch die Gesellschaft insgesamt nicht das Vertrauen in das Zukunftskapital Bildung verlieren. Statt die Potenziale abzuziehen: investieren, so lautet das Gebot der Stunde.

Beim Bildungsgipfel in Dresden am 22. Oktober haben sich Bund und Länder immerhin darauf geeinigt, bis zum Jahr 2015 die Mittel für Bildung und Forschung von knapp 9 auf 10 % des Bruttosozialprodukts anzuheben. 7 % für die Bildung, 3 % für die Forschung, heißt es offiziell. Eine nicht unerhebliche Steigerung von 25 Milliarden – und doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein im Vergleich zum Bankenrettungspaket.

Bildung, so die Bundeskanzlerin, sei der Schlüssel für Wohlstand im 21. Jahrhundert. Hochschulen als Kompetenzzentren der Wissensgesellschaft kommt hier eine Schlüsselfunktion zu. Und den Kunsthochschulen steht es gut an, immer wieder auf der Bedeutung der ästhetischen Bildung und kreativen Kompetenzen zu beharren. Aber: Die kommenden Generationen sind über Jahrzehnte durch das derzeit notwendigerweise praktizierte Krisenmanagement der Regierungen zur **Entlastung** der Finanzwirtschaft **belastet**. Mit diesen wenig ermutigenden Zukunftsaussichten sollen sie sich für ein Studium entscheiden? Ein Studium mit Gebühren noch dazu? Etwa ein Studium der von Eltern und Lehrern zumeist als „brotlos“ angesehenen Freien Kunst? Oder anderer so genannter „kreativer Fächer“? Gerade

jetzt, denke ich, denn Bildung, Kultur und Kunst, ja den Kreativen überhaupt, gehört in Wirklichkeit die Zukunft. Verschiedene Indikatoren sprechen dafür:

Deutschland entdeckte sich unlängst, zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2008, als „Kulturnation“ wieder. Festgestellt wurde einmal mehr, nicht zuletzt durch den Bundespräsidenten Horst Köhler persönlich, wie bedeutend Kunst und Kultur für die Identität der Bürger im wiedervereinigte Deutschland seien, wie wichtig die Botschaften der Kulturnation Deutschland auch im Ausland sind. Ein paar Tage später, als es dann um die Einigung aller Parteien auf das Staatsziel Kultur im Grundgesetz ging, war es mit dem Konsens leider nicht so gut bestellt.

Gleichwohl: Kunst und Kultur haben Konjunktur, und man könnte auch mit Charles Wilp, dessen Ausstellung wir später noch eröffnen, sagen: *„Es ist die Kunst, die bleibt.“* Und so verwundert es auch nicht, dass der erste Höhepunkt der Wirtschaftskrise mit Sensationsmeldungen aus dem Kunstmarkt zusammentraf – die millionenschweren Verkäufe Damien Hirsts. Überhaupt: der Kunstmarkt hat sich bislang erstaunlich krisenfest gezeigt, es ist fast so, als sei Kunst eine vertrauenswürdige Geldanlage wie Edelmetall.

Überhaupt: Die Zukunft gehört den Kreativen! Inzwischen ist es längst in Politik und Wirtschaft angekommen, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft die drittgrößte Wachstumsbranche neben der chemischen und der Automobilindustrie ist. Dazu gehören praktisch alle Kernbereiche, die wir an der HBK ausbilden. Bundesweit überschlagen sich derzeit Tagungen zu diesen Themen, und Städte und Regionen wetteifern in Rankings um einen Platz unter den kreativsten Städten Deutschlands.

Die Zukunft sieht für unsere Studienanfänger und Absolventen demnach gar nicht so dunkel aus. Dennoch stellen gerade die kreativen Fächer an Kunsthochschulen einen leichten Bewerberrückgang fest. Sind Studienbeiträge schuld daran oder ist es vielmehr eine Gemengelage von verschiedenen Faktoren? Vor wenigen Tagen, kurz vor dem Bildungsgipfel in Dresden, verlautete aus der überregionalen Presse die alarmierende Meldung, bundesweit hätten 18.000 Abiturienten seit 2006 auf ein Studium wegen der Gebühren verzichtet. Sie führen scheinbar zu einer „generellen Verunsicherung“ der Studienberechtigten, aber wie immer sind die Dinge differenziert zu betrachten: Der HIS-Studie zufolge verzichteten tatsächlich nur 1,4 % der Studienberechtigten wegen der Gebühren auf ein Studium, 3 % gaben eine Verunsicherung an. Bundesweit kommt es damit zu einem Einbruch von 6 – 18.000 Studierenden weniger gegenüber den Vorjahren. Die HIS-Studie kommt aber auch zu dem Aufschluss über wesentlich häufigere Motive, sich gegen ein Studium zu entscheiden: möglichst bald Geld zu verdienen und praktisch zu arbeiten. Es ist also auch Aufgabe der Hochschulen selbst, um Studierende zu werben. Auch die HBK setzt sich mit diesen Trends auseinander und hat eine Erstsemesterbefragung sowie eine Absolventenstudie in Vorbereitung, deren Ergebnisse in Marketingmaßnahmen umgesetzt werden. Immerhin: 92 % unserer Studienanfänger kommen wegen der HBK nach Braunschweig und entscheiden sich für die zweitgrößte Kunsthochschule in Deutschland. Nur 25 % sind auch von dem Standort Braunschweig angetan, da die Stadt immer noch unter einem Negativimage leidet. Doch bald nach Semesterstart schmelzen die Vorurteile ab, denn Braunschweig hat inzwischen einiges zu bieten: die dynamischste Stadt Norddeutschlands, die heißeste Forschungsregion Europas, gründerintensiv und wirtschaftsstarke – beste Voraussetzungen für eine „kreative Stadt“, die Braunschweig werden will. Alle Gutachten der letzten Zeit kommen zu der Aussage: die Attraktivität von Stadt und Region muss für die junge Generation, für Kreative und Hochqualifizierte noch deutlich gesteigert werden. Wir sind auf dem besten Weg – gemeinsam. Und das gilt auch für die Hochschule selbst, denn sie ist so gut, wie wir sie machen und nah außen kommunizieren. Daran mitzuwirken, möchte ich Sie alle, die neu zu uns gekommen sind, ganz herzlich einladen.

Vor diesem Hintergrund kommt unseren Absolventen eine besondere Bedeutung zu. Ich möchte Sie daher auf die Ausstellung „BS Visite – ten years after“ aufmerksam machen, die am 8. November in den Hallen am Rebenring eröffnet wird. Kuratiert von zwei Ehemaligen, Torsten Freye und Michael Botor, die es immerhin geschafft haben, 30 Positionen von Alumni der HBK zu versammeln, die heute bedeutende Künstler sind. Ein großes Ereignis für Braunschweig.

Exzellente Studierende von heute sind die Erfolgreichen von morgen, und dazu gehören auch die zahlreichen Preisträger, Meisterschüler und Stipendiaten, die diese Hochschule hervorbringt.

Wie immer haben wir deshalb zum Semesterauftakt zwei besondere Höhepunkte im Programm: Zunächst kommen wir zur Verleihung des DAAD-Preises für ausländische Studierende, im Anschluss wird der Direktor der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, Tobias Henkel, die diesjährigen Meisterschülerstipendiaten bekannt geben.

Zunächst aber zum DAAD-Preis für ausländische Studierende: Er geht in diesem Jahr an die Studentin der

Kunstwissenschaften, Ganna Ordinartseva, geboren 1984 in Simferopol in der Ukraine. Von 2001 – 2004 studierte sie Kunstwissenschaft und international art business an der Universität St. Petersburg, Filiale Sewastopol und nahm 2005 ihr Studium der Kunstwissenschaft an der HBK auf – sie ist jetzt im Masterstudium seit 2008. Ich freue mich, ihr nun die Urkunde übergeben zu können und darf sie hiermit nach vorn bitten.

Barbara Straka

Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Alle Bild- und Textrechte liegen bei dem Autor. Jegliche Vervielfältigung, Verlinkung oder Weiternutzung bedarf der Zustimmung durch den Autor. Auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet, sofern die Redaktion davon vorab informiert wird. Das Copyright betrifft alle Seiten und Bestandteile dieser Domain.